

Aus den Zürcher Programmen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Zürcher Programmen.

Der Orient Cinema brachte diese Woche ein ergreifendes amerikanisches Lebensbild, betitelt „Der Mannequin von New-York“ mit der schönen Molly King in der Titelrolle. Als armes Mädchen, das sich seinen Unterhalt in einem der großen Modehäuser verdient, lebt sie mit ihrer Mutter, ohne ihren Vater zu kennen. Bei einer Modeschau verliebt sich ein Millionär in sie und stellt ihr nach, doch sie stößt ihn zurück. Schließlich findet sie einen richtigen Liebhaber und erfährt dabei, daß jener reiche Lebemann ihr Vater ist, der schon ihre Mutter unglücklich gemacht hat. Dieser Film enthält eine Reihe prächtiger Modebilder und interessante Szenen aus dem New-Yorker Gesellschaftsleben.

Ein weiterer Film desselben Programms führt uns in das schweizerische Militär-sanatorium „Albeille“ in Lenzin. Dieses Band zeigt das Leben und Treiben unserer frankten Soldaten, die dort oben durch die Sonne geheilt werden. Die braunen, kräftigen Körper lassen die guten Erfolge dieser Behandlungsart deutlich erkennen. Ueberdies verfolgt der Film noch einen wohlthätigen Zweck, indem er zum Kauf der von den Militär-Patienten dieser Anstalt gefertigten Spielwaren auffordert.

Das Zentraltheater zeigte einen Film, „Die Wahrung“, der den Kampf gegen den Alkoholismus führt. Er zeigt uns die verheerenden Wirkungen des Schnapsgenusses auf das Familienleben; zwar nur in einem Traum, um dann nachher mit der Befehung eines Trinkers glücklich

abzuschließen zu können. Die amerikanische Firma, welche diesen Kulturfilm schuf, hat auf dessen Ausstattung viel Mühe verwandt, auch sind die darstellenden Kräfte vorzüglich.

Im Edenkino lief „Der Bergführer“. Dieses prächtige schweizerische Werk, das in ausgezeichneten Bildern die Schönheiten des Berner-Oberlandes zeigt, und auch eine ergreifende Handlung aufweist, fand beim Publikum und bei der Presse die denkbar beste Aufnahme. Ueber den Film selbst sind die Leser des Kinema bereits orientiert.

Viel Mut bewies die El. Lichtbühne an der Badenerstraße, als sie sich entschloß, ihrem Publikum die Lichtspieloper „Hohengrin“ zu bieten. Durch die Verbindung mit dem Gesang gerät der Kinematograph auf ein Gebiet, das seinem innersten Wesen durchaus fremd ist. Immerhin kann mit der Zeit durch eine sachgemäße Anwendung der Farbenkinematographie und des Kinetophons ein annehmbarer und billiger Ersatz für die große Opernbühne geschaffen werden, die dann besonders an kleinen Orten sicherlich willkommen sein wird. Ueber die Lichtspieloper wurde eingehend bei der Erstaufführung in Specks Etablissement geschrieben.

Das große Sensationsroman „20 000 Meilen unter Meer“ über den in einem separaten Artikel berichtet wird, hatte bei Speck trotz stark erhöhter Eintrittspreise einen derartigen Erfolg, daß er f. eine weitere Woche verlängert wird.

Allgemeine Rundschau = Echos.

Eine ungerechtfertigte Filmspekulation.

Durch die welschen Zeitungen erfahren wir von der Erstaufführung des schweizerischen Armeefilms, der mit der Bewilligung des Armeeoberkommandos von der „Cos“ Gesellschaft aufgenommen und von „Ador fils in Bern“ angekauft worden ist. Diese Erstaufführung wird als geschlossene Vorstellung zu erhöhten Preisen gegeben, wie denn überhaupt auch die Mietpreise für den Film ganz außerordentlich hohe sind, als ob es sich um einen ungewöhnlich teuren Sensationsfilm handeln würde. Die Absicht liegt auf der Hand. Wir müssen ganz energisch und mit allen Mitteln dagegen protestieren, daß ein schweizerischer Militärfilm, der durch die Einwilligung des Kommandos ohne weitere als die photographischen Kosten hergestellt werden konnte, zum Gegenstand eines Spekulationsobjektes gemacht und für das Volk, das in erster Linie Interesse an diesen Bildern besitzt, besonders teuer zu besichtigen wird. Dazu ist ein eidgenössischer Film nicht da, und wir sind vollkommen gewiß, daß alle Kreise der Bevölkerung und auch der Behörden, wenn sie die Tatsachen

erfahren, dem Spekulationsunfug sofort entgegenzutreten werden.

39.

Die Saturn-Film A.-G. in Berlin

die ein Kapital von 35 000 Mk. aufweist, hat für das Jahr 1917 einen Reingewinn von 6068,43 Mk. erzielt. An Stelle des Kaufmanns Ch. Eisenburg ist Hauptmann Walter von Orfer in Berlin, Paulstr. 35, in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Im Verlage von Reinhold Kühn in Berlin

erscheint demnächst in hochgelangter Ausstattung ein von Julius Urgiß und Martin Gülzow herausgegebenes Werk „Kinosterne“, dem auch Herr Dr. jur. Walther Friedman seine Mitarbeit leiht. Das Werk wird Artikel über zahlreiche Filmkünstlerinnen und Filmkünstler enthalten und diese insbesondere auch im Bilde zeigen.

Nationale Kinoreform.

Von Dr. Konrad Lange ord. Prof. der Kunstwissenschaften an der Universität Tübingen. M. Gladbach 1918. Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Oktav (87) Mk. 3.20.